

# Rock und Klassik – gelungene Kombination

**WILLISAU** Mit ihrem Konzert liess sich die Feldmusik Willisau auf ein Experiment ein. Doch das Wagnis gelang. Das einmalige und ungewöhnliche Projekt, das Klassik und Rockmusik miteinander verband, war sehr erfolgreich.

von **Hilda Rösch**

Um es vorwegzunehmen: Das Experiment, Blasmusik und Rockmusik zu vermischen, funktionierte. Sensationell, grossartig, aussergewöhnlich. Dies waren wohl die meist geäusserten Kommentare, womit die Zuhörerschaft das Konzert nach dessen Ende bedachte. Diese Superlative erfuhren allerdings auch eine leichte Minderung durch die Feststellung, dass der Pegel der Lautstärke hin und wieder an seine Grenzen stiess. Doch zurück zum Auftakt des Konzertabends, den die Feldmusik unter der ruhigen und bewährten Leitung von Hervé Grélat mit «El Camino Real» eröffnete. Leicht, tänzerisch und in fließendem, aber rasantem Tempo, das durch gemässigte Passagen gebrochen wurde, mahnte diese in technischer Hinsicht höchst schwierige Komposition an ein farbiges Tongemälde. Zusätzlich verlieh das äusserst präzise und feurige Spiel dem gesamten Vortrag eine unnachahmliche Eleganz und Geschmeidigkeit. Leidenschaft und klare Strukturen wies das Werk «Asturias» auf, das gleichzeitig einen Hauch von spanischem Flair verströmte. Eine faszinierende Interpretation prägte «Danzon Nr. 2», wobei die filigrane, oszillierende Musik beinahe eine Eigendynamik entwickelte, die mit hinreissendem Rhythmus, Groove und Sound aufwartete. Akzentuiert und feinfühlig, ausgestattet mit einem sehr guten Klangausgleich und einer differenzierten Dynamik, hörte



Kiki Crétin (links) und die Feldmusik Willisau in Aktion: Sie sorgten an ihrem Konzert für Gänsehaut beim Publikum. Fotos Hilda Rösch

sich die Komposition «Conga del Fuego Nuevo», mit der die Feldmusik das Publikum auf eine temperamentvolle und impulsiv intonierte musikalische Reise mit charaktervoller Ausstrahlung nach Südamerika entführte

## Mit Gastverein musiziert

«Es ist wunderschön, vor einem so grossen Publikum musizieren zu dürfen.» Mit diesen Worten hiess André Marti, Präsident der Feldmusik Willisau, die Besucher am Samstag in der Festhalle zum Jahreskonzert willkommen. Als gewiefter Moderator führte Patrik Marti durch den Konzertabend. Gleichzeitig interviewte er auch auf charmante Weise den begnadeten Musiker und Rockgitarristen Kiki Crétin, der mit seiner E-Gitarre den zweiten Konzertteil durchgehend gehörig aufmischte und ihm damit gewaltigen Po-

wer verlieh. Ebenso erhielt die Feldmusik in diesem Teil Verstärkung durch den Gastverein «Fanfares Réunies de Courtemaître», womit das Gesamtchester auf rund 100 Musizierende anwuchs. Was sich nun auf der Bühne abspielte, riss das Publikum zeitweise von den Sitzen. Dazu trug vor allem der Rockgitarrist Kiki Crétin bei, der seine E-Gitarre aufjaulen liess, um ihr im nächsten Moment wieder schmeichelnde, sanfte Töne zu entlocken. So gestaltete sich der Titel «For the Love of God» ungemein klangvoll, voluminös und berührend musikalisch, während die rockige Fassung des klassischen Werkes «Adagio» von Tomaso Albinoni einen ganz eigenartigen Reiz mit aufwühlender, nachhaltiger Wirkung erzeugte.

## Klassik und Rock harmonierten

Irische Mentalität kam in «Irlandais»

eindrücklich zur Geltung, indes sich Kiki Crétin in «Forgive Men» nicht nur als Ausnahmekönner auf der Gitarre bestätigte, sondern auch als stimmgewaltiger Sänger. Kontrastreich, farbig und durchgehend einfühlsam, vermischt mit leichter Wehmut, folgte die wunderschöne Melodie «L'Hymne à l'Amour» von Edith Piaf, dem unvergesslichen «Spatz von Paris». Die ergreifend schönen, musikalischen Momente in Verbindung mit klanglicher Brillanz, sorgten in diesem Vortrag wohl für ein Gänsehaut-Feeling. Dass sich Klassik in Kombination mit Rockmusik gegenseitig ergänzen und sogar harmonieren kann, bewies die Feldmusik in dem Werk «Toccata et Fugue» von Johann Sebastian Bach in einem Arrangement von Jean-Marie Nussbaumer. Allerdings präsentierten sich diese fesselnden und gewaltig effekt-

vollen Klänge leicht gewöhnungsbedürftig. Doch das expressive Spiel und die packende Interpretation liessen die gesamte Aufführung zu einem höchst beeindruckenden, musikalischen Genuss werden. Mit «Arabian» setzte die Feldmusik zum grandiosen Finale an, das von Abwechslung, Spannung und einem ruhigen Mittelteil lebte. Ganz besondere Bedeutung kam hier dem Schlagwerk zu, das mit einer exakten Metrik zu überzeugen wusste und letztendlich dem Konzert mit einer exorbitanten solistischen Einlage die Krone aufsetzte.

Das Publikum liess seiner Begeisterung über dieses ausserordentliche musikalische Experiment freien Lauf und bedankte sich bei den Musizierenden, dem Dirigenten und dem Rockgitarristen Kiki Crétin mit einem lang anhaltenden, tosenden Beifall.